

Gedenken an den Stammvater des Pietismus

Am 5. Februar ist der 300. Todestag von Philipp Jakob Spener

Er ist einer der Stammväter des Pietismus in Deutschland: Philipp Jakob Spener. In diesem Jahr jährt sich sein Todestag zum 300. Mal. Am 13. Januar 1635 - vor 370 Jahren - war sein Geburtstag. Spener wollte die erstarrte evangelische Kirche geistlich erneuern und entwickelte dazu ein geistliches Programm, seine "Pia desideria" (oder: "Herzliches Verlangen nach gottgefälliger Besserung der wahren evangelischen Kirche"). Diese Schrift fordert heute noch heraus und lohnt zu lesen - nicht nur für Pfarrer und Kirchenälteste. Auch Hauskreise haben hier ihre Wurzeln.

Philipp Jakob Spener wurde am 13. Januar 1635 im elsässischen Rappoltsweiler in einer Juristenfamilie geboren. Seine ersten Lebensjahre fielen in die Endphase des 30-jährigen Krieges. Kriegszüge und Seuchen hatten das ehemals reiche Elsass verwüstet. Die Menschen suchten nach Antworten auf die Frage nach Leid und Schuld. In den protestantischen Reichsstädten entwickelte sich eine private Frömmigkeitskultur, die schließlich in die erste pietistische Erweckungsbewegung mündet. Im Mittelpunkt steht die persönliche Frömmigkeit, gepaart mit lutherischer Mystik, in der das Nachdenken über den Tod eine beherrschende Rolle spielt.

Speners Familie unterstützte Philipps Wunsch, nicht die vorgezeichnete juristische Laufbahn zu wählen, sondern Theologie zu studieren. Nach Studien in Straßburg, Basel und Genf wirkte der Theologe zunächst als Privatgelehrter in Straßburg. Mit nur 31 Jahren übertrug ihm die freie Reichsstadt Frankfurt am Main ihr höchstes geistliches Amt: die Stelle des Oberpfarrers der Barfüßerkirche.

Mit scharfem Blick erkannte und analysierte Spener die Lage der Kirche. Die Pfarrerschaft führte gelehrte theologische Debatten, statt sich als Seelsorger um die Gemeinden zu kümmern. Die Menschen lebten nach eigenem Gusto, die Kirche hatte für viele nichts mehr mit dem praktischen Leben zu tun.

Spener reagierte darauf mit verstärkter Seelsorger an der Basis. Er richtete private Erbauungskreise ein - und wird damit zum Gründer der Hauskreise. Ziel dieser Kreise war es, christliches Leben wieder im Alltag zu verankern, das Wort Gottes wieder zur Richtschnur des täglichen Handelns zu machen. Allgemeines Priestertum der Gläubigen, praxis- und lebensnahe Predigten, regelmäßiges Bibelstudium, ein Herzchristentum anstelle eines Kopfchristentums - das sind die Grundlagen der Reformvorschläge Speners.

Diese Reform von innen heraus blieb nicht ohne Außenwirkung. 1686 berief der sächsische Kurfürst den Frankfurter Oberpfarrer zum Oberhofprediger nach Dresden. Doch der Konflikt war vorprogrammiert. Der Lebenswandel am Hof stand im Widerspruch zu Speners Moralvorstellungen. Er konnte nicht umhin, das Treiben des Kurfürsten anzuprangern und ihn zu Umkehr und Buße aufzurufen. Dem Landesherrn wurden die Mahnungen so peinlich, dass er erwog, dem unliebsamen Mahner aus dem Weg zu gehen und seine Residenz zu verlegen.

Spener kam ihm zuvor und folgte 1691 einer Berufung zum Propst der Berliner Nikolaikirche. Sein Reform des Armenwesens in der preußischen Hauptstadt, seine Kirchenorganisation und die Ausübung der Schulaufsicht wurden 50 Jahre später im preußischen Landrecht allgemeines Gesetz. Mit namhaften Zeitgenossen des Pietismus, August Hermann Francke in Halle und Ludwig von Zinzendorf in Herrnhut, stand Spener in reger Korrespondenz und persönlichem Kontakt. Dabei vernachlässigte er nicht seine Pfarrerpflichten und war ein unermüdlicher Seelsorger und weit gefragter Beichtvater.

Trotz aller Dienstpflichten nahm er sich auch Zeit für ein außergewöhnliches Hobby: die Wappenkunde, die Heraldik. Schon als Student beherrschte er diese Materie so umfassend, dass er nicht nur als Stammvater des Pietismus, sondern auch als Begründer der wissenschaftlichen Wappenkunde gilt.

Philipp Jakob Spener starb am 5. Februar 1705 in Berlin. Sein 300. Todestag in diesem Jahr ist ein Anruf an den Pietismus und alle Pietisten, ihr Christenleben an Speners Maßstäben neu zu messen. (*Michael Klein - Januar 2005*)

Lebensbild:

<http://www.kirche-chemnitz.de/geschichte.php?show=0&beitrag=811>

Zitate aus der "Pia desideria":

<http://www.glaubensstimme.de/neuzeit/spener/369.htm>

Spener zur "Wiedergeburt" (im Glauben):

<http://www.glaubensstimme.de/neuzeit/spener/spener01.html>